

Dr. Peter Hamel
Windhäuserstr. 23
36318 Stordorf

Oswald Henkel
Mahlertsmühle 3
36145 Hofbieber

Schwalmtal/Hofbieber, 14.März 2011

Herrn
Ministerpräsident
Volker Bouffier
Hessische Staatskanzlei
Georg- August-Zinn-Strasse 1
65183 Wiesbaden

Verhindern Sie die neue massive Strategie, um Agrogentechnik in Europa flächendeckend einzuführen!

Oder warum am 18. März im Bundesrat ein Ja (oder eine Enthaltung) für die Einführung von Schwellenwerten im Saatgut unsere künftige Nahrungsmittelversorgung gefährdet.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Bouffier,

heute wenden wir uns als Landwirte und Erzeuger von wertvollen gesunden Lebensmitteln an Sie. Völlig unabhängig von partei- und wirtschaftspolitischen Einflüssen. Aber stellvertretend und in großer Sorge für viele Landwirten und Verbraucher in unserem landwirtschaftlich relativ klein strukturiertem Bundesland. **Bitte stimmen Sie für das Land Hessen in der Bundesratssitzung am 18. März 2011 mit einem klaren Nein.** Denn bei dieser Abstimmung gibt es keine Kompromisse, weil für uns Landwirte die zukünftige Existenz und Unabhängigkeit auf dem Spiel steht und für die Verbraucher, die eine gesunde Lebensmittelproduktion wünschen, diese nicht mehr gewährleistet werden kann.

Warum das so ist, möchten wir Ihnen gerne näher erläutern.

Die bisherige Strategie der Agrogentechnik-Konzerne in Europa flächendeckend Gentechnik einzuführen ist kläglich gescheitert. Viel zu groß ist die Skepsis der Bevölkerung und die daraus resultierende Ablehnung gegenüber dieser unausgereiften Technik.

Die Konzerne haben erkannt, dass die Ablehnung der Verbraucher gegenüber Agrogentechnik sehr massiv ist. Der Anbau einzelner gentechnisch veränderter Pflanzensorten wie z.B. „Mon 810“ stößt auf so große Ablehnung, dass die Agrogentechnikkonzerne ihr Ziel der Gewinnmaximierung und den Aufbau der totalen Abhängigkeit der Landwirte von ihrem Saatgut in weite Ferne gerückt sehen. Die Einführung gentechnisch veränderter Pflanzen ist, trotz massivster Einflussnahme auf die Politik (Lobbying) ein nahezu unmögliches Unterfangen in Europa.

Doch die Agro-Gentechnikkonzerne und ihre Verbündeten wenden seit Monaten eine völlig neue Strategie an, die, so scheint, durch jahrelange Trickserei vorbereitet wurde, um in Europa flächendeckend Agrogentechnik einzuführen.

Die neue Strategie heißt Kontamination. Die Konzerne sehen darin die einzige Möglichkeit Agrogentechnik in Europa unausweichlich zu machen und **flächendeckend und nachhaltig einzuführen!** Und dazu gehen viele Politiker der EU und der Nationalstaaten, die ja bekanntlich immer einen Kompromiss als Lösung sehen, der von den Konzernen lange vorbereiteten Strategie der Kontamination voll auf den Leim.

Jeder der sich etwas intensiver mit Qualitätssicherungssystemen befasst, erkennt ganz rasch die Strategie. Denn sowohl Warenströme, als auch Saatgut lassen sich mit der nötigen Sorgfalt sehr wohl und ernsthaft sauber halten. Das beweisen die guten fachlichen Umsetzungen der landwirtschaftlichen Betriebe in Europa und der zugeordneten Kontrollbehörden.

Doch bei gentechnisch veränderten Organismen scheint das völlig anders zu sein. Im Nachhinein muss man sich fragen ob die gefundenen GVO-Spuren in Futtermitteln und im Saatgut nicht vielleicht doch eine Ursache hatten, die Folge eines bewussten Einschleusens waren. Diese These wird erhärtet durch die gezielten Freisetzungsversuche von GV-Weizen direkt an der Saatgut-Samenbank in Gatersleben, oder die durchgeführten Freisetzungsversuche mit Apfelbäumen direkt an der Pomologischen Station Dresden. Der Schluss der Vermutung einer bewusst provozierten Kontamination liegt durchaus nahe.

Muss man sich nicht auch genau aus diesem Grund fragen, ob die gefundenen GV Spuren auf deutschen Maisfeldern oder auf deutschen Rapsäckern nicht doch mehr als ein Versehen waren? Hatte diese Kontamination vielleicht doch nur das Ziel, dass Politiker zu einem späteren gezielten Anlass einem Schwellenwert zustimmen sollten? Nicht nur der Druck der amerikanischen Regierung durch ihre Botschafter z.B. in Frankreich, Spanien oder Österreich, also auf europäische Nationalstaaten mit angedrohten Vergeltungsmaßnahmen zeigt, dass erheblich mehr als ein Versehen dahinter steckt.

Die folgenden Überlegungen sollen diese Strategie aufzeigen und deren Ziel entlarven:

- **Erster Schritt: Kontamination in Futter- ggf. auch Lebensmitteln und vor allem In Saatgut.**
- **Zweiter Schritt: Fordern von Schwellenwerten in Futter- und Lebensmitteln und im Saatgut.**
- **Dritter Schritt: Aktive Beeinflussung der Politiker und der Regierungen in Europa unter Androhung von Vergeltungsmaßnahmen.**
- **Vierter Schritt: Politische Entscheidungen und Gesetzgebungen pro Schwellenwerte erreichen.**
- **Fünfter Schritt: Nach Tolerierung von Spuren nicht zugelassener GVO in Futtermitteln diese Mittel zu fordern. Denn schließlich wird ja z.B. eine Sojaladung in einem Hochseefrachter sowohl zur Futternutzung als auch**

zur Nutzung als Lebensmittel gebraucht.

- Sechster Schritt: **Einführung von Schwellenwerten im Saatgut.** Hierdurch wird nun endlich auch die Saatgutbranche, die der Gentechnik-Lobby solange die Loyalität zeigte auch belohnt. Denn mit Einführung von Schwellenwerten im Saatgut werden quasi über Nacht die Umsätze der Saatgut-Industrie verdoppelt. Bisher werden in Europa die Anpflanzungen im Ackerbau noch zu rund 50 % über eigenen Nachbau bestritten. Mit Einführung von Schwellenwerten, ist es für den Landwirt unmöglich abzuschätzen wie viel GV-Anteil dann sein Erntegut enthält. Will er nachbauen und sicher sein, dass sein eigen gewonnenes Saatgut unter dem Schwellenwert liegt, muss er teure (ca. 350 Euro pro Untersuchung) Analysen durchführen lassen. Das führt dazu, dass der Landwirt zwangsläufig jedes Jahr neues Saatgut kaufen muss.
- Siebter Schritt: **Harmonisierung der Patentrechte von USA und Europa**, so wie auf dem Gipfel 2007 in Washington beschlossen. Finden sich nach amerikanischer oder kanadischer Rechtsprechung nur eine **einzige** gentechnisch veränderte Pflanze auf einem Feld, so ist für den **gesamten Anbau** auf diesem Feld **Lizenzgebühr** zu zahlen. Wie gut, wenn dann schon Schwellenwerte eingeführt sind, dann nämlich ist der **gesamte Anbau Lizenzpflichtig**. Und nachdem Hugh Grant, der Geschäftsführer von Monsanto, frei heraus gesagt hat, dass Monsanto auch in Europa seine Detektive ausschicken wird, um die Ansprüche von Monsanto geltend zu machen, wäre dem mit Einführung von Schwellenwerten Tür und Tor geöffnet. Die Konzerne hoffen darauf, dass genau wie in Amerika auch hier dann die Bauern klein bei geben und gleich GV-Pflanzen anbauen, damit sie nicht verklagt werden.

Diese Strategie ist verblüffend einfach.

Voraussetzung ist, dass man die Politiker für dieses Vorhaben gewinnt.

Im Moment besteht die Gefahr, dass viele Politiker bei diesem Spiel mitmachen, ohne dass sie sich bewusst sind, welche nicht mehr zu revidierenden Folgen das ganze hat.

Wir werden genau beobachten und uns merken, wie sich welche Politiker in dieser Angelegenheit entscheiden.

Wir schreiben das so offen, **damit nachher niemand behaupten kann, er habe davon nichts gewusst.**

Denn Wissen bedeutet auch Verantwortung!

Aus diesen Gründen **möchten wir Sie Sie hiermit** im Namen der betroffenen Landwirte aber auch vielen besorgten Verbrauchern bitten, sich **im Bundesrat und auf allen anderen politischen Ebenen gegen eine Aufweichung der Nulltoleranz bei Saatgut einzusetzen, um damit die Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen nicht zu zerstören.**

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Hamel
für die Zivilcouragen in Hessen
und die Interessengemeinschaft

Oswald Henkel
Vorsitzender der Vereinigung
der Hessischen Direktvermarkter e.V.

für gesunde Lebensmittel

Ökolandwirt im Biosphärenreservat Rhön